

Da wir von solchen Konkordanzversuchen, die an Häresie zumindest grenzten, nur aus dem Liber contra Wolfelmum wissen, ist nicht auszuschließen, daß dessen Verfasser, Manegold von Lautenbach, selbst jener Vorgänger Abälards war: Manegold hätte in seiner Schrift eine Lehre bekämpft, der er selbst früher angehangen hat.

5. Philosophie und Häresie

Warum hat Manegold, wenn er in seinem Liber contra Wolfelmum Anschauungen angriff, deren Vertreter ihm bekannt waren, diese nicht namentlich genannt? Abweichend von der bei den Kirchenvätern allgemein verbreiteten Auffassung, daß auch in den Schriften der heidnischen Philosophen einiges von der christlichen Wahrheit steckt¹⁶⁵) (wenn sie dieses Wissen auch von den jüdischen Patriarchen übernommen haben¹⁶⁶), gelten Manegold die Philosophen samt und sonders für wahrheitsfern und heilsverloren, da sie aus dem *seminarium diaboli* (c. 9, 158 B) hervorgewachsen sind.

Um die Anhänger der Philosophen zu kennzeichnen, nennt Manegold die Namen der Erzketzer Arius und Mani. Die Behauptungen dieser beiden Häretiker wurden schon in der alten Kirche, etwa von Augustin und Hieronymus, auf den Einfluß des Pythagoras, Plato oder Aristoteles zurückgeführt¹⁶⁷). Während Manegold bei diesen altbekannten Ketzern

¹⁶⁵) Vgl. etwa Justin, Apol. II, 13 (Corpus Apologetarum Christianorum 1 S. 237 f.); Minucius Felix, Octavius c. 20 (CSEL 2 S. 28, 5 ff.); vgl. Religion in Gesch. und Gegenw. 6 (31962) S. 789 ff. unter Theologie und Philosophie. II. Historisch.

¹⁶⁶) Justin, Apol. I, 44 (Corpus Apol. Christ. 1 S. 123 ff.); vgl. J. M. Verweyen, Philosophie und Theologie im Mittelalter (1911) S. 10. Diese Vorstellung ist schon bei den hellenistischen Juden zu finden, vgl. Gregory, Anima mundi (s. o. S. 79 Anm. 156) S. 44 Anm. 2. Weiter bei Minucius Felix, Oct. c. 34, 5 (CSEL 2 S. 48, 18 ff.); Tertullian, Apol. 47, 2 (CSEL 69 S. 109, 5 ff.); Nat. 2, 2 (CSEL 20 S. 95, 24 ff.); ebd. 2, 8 (ebd. S. 109, 9 ff.); vgl. Ellspermann (s. o. S. 66 Anm. 89) S. 23 ff.; Ambrosius, Ep. 28, 1 (Migne PL 16, 1051 B); Ep. 37, 28 (ebd. 1091 A); De off. min. I, 10 (ebd. 33 A); I, 12 (ebd. 36 AB); I, 28 (ebd. 62 B); I, 36 (ebd. 76 A); In ps. 118 sermo 18, 2 (CSEL 62 V S. 393, 4 f.); vgl. Ellspermann S. 113 ff.; Augustin, De doct. Christ. II, 107 f. (CSEL 80 S. 64, 11 ff.); vgl. Ellspermann S. 176; De civ. Dei XVIII, 37 u. 39 (CSEL 40 II S. 326, 11 ff. u. S. 330, 11 ff.).

¹⁶⁷) Augustin, Ep. 165, 1 (CSEL 44 S. 542 f.) hat die Zusammenhänge zwischen der Ansicht des Mani und der des Pythagoras und des Plato über die Seele dargestellt. — Hieronymus, Dial. c. Lucif. c. 11 (Migne PL 23, 174 C) behauptete eine Beziehung zwischen der Häresie des Arius und den Argumenten des Aristoteles gefunden zu haben. — Vgl. Tertullian, De praescr. haer. c. 7